

Metatext06a Shakespeare, Mörke

PHÖBE: Sag, guter Schäfer, diesem jungen Mann,
Was lieben heißt.

SILVIUS: Es heißt, aus Seufzern ganz bestehn und Tränen,
Wie ich für Phöbe.

PHÖBE: Und ich für Ganymed.
ORLANDO: Und ich für Rosalinde.
ROSALINDE: Und ich für keine Frau.

SILVIUS: Es heißt, aus Treue ganz bestehn und Eifer,
Wie ich für Phöbe.

PHÖBE: Und ich für Ganymed.
ORLANDO: Und ich für Rosalinde.
ROSALINDE: Und ich für keine Frau.

SILVIUS: Es heißt, aus nichts bestehn als Phantasie,
Aus nichts als Leidenschaft, aus nichts als Wünschen,
Ganz Anbetung, Ergebung und Gehorsam,
Ganz Demut, ganz Geduld und Ungeduld,
Ganz Reinheit, ganz Bewährung, ganz Gehorsam.
Und so bin ich für Phöbe.

PHÖBE: Und so bin ich für Ganymed.
ORLANDO: Und so bin ich für Rosalinde.
ROSALINDE: Und so bin ich für keine Frau.

*Shakespeare (1564-1616), Wie es euch gefällt, 1599,
Akt V, Szene II, Übersetzung Schlegel und Tieck*

...

Die Lieb, die Lieb, hat alle Stund
Neu wunderlich Gelüsten;
Wir bissen uns die Lippen wund,
Da wir uns heute küßten.
Das Mädchen hielt in guter Ruh,
Wies Lämmlein unterm Messer;
Ihr Auge bat: nur immer zu,
Je weher, desto besser!

So ist die Lieb, und war auch so,
Wie lang es Liebe gibt,
Und anders war Herr Salomo,
Der Weise, nicht verliebt.

Eduard Mörke (1804-1875), Nimmersatte Liebe, 1827